

Für das Jahr 2015 ist eine Neuauflage der Kodierhinweise für Endoprothesen, Implantate und Biomaterialien von Biomet erhältlich. Das Heft unterstützt den ärztlichen Dienst und das Medizincontrolling beim Gruppieren medizinischer Leistungen im G-DRG-System. Die Kodierhinweise beziehen sich wie in den vorigen Jahren auf die Endoprothetik an Hüfte, Knie, Schulter und kleinen Gelenken sowie die Sportmedizin, die Wirbelsäulenchirurgie und den Einsatz von Knochenzement und Biomaterialien. Neben der Aktualisierung der Produkte aus dem Bereich Endoprothetik wurden in diesem Jahr unter anderem Hinweise zu Produkten aus den Bereichen Trauma und Wirbelsäulenchirurgie neu aufgenommen.

### Wesentliche Neuerungen:

#### Knie- und Hüftendoprothetik

- Vanguard XP – bikondyläres Kniesystem für den Erhalt beider Kreuzbänder
- Aktualisierung des Produktportfolios im Bereich der Hüftschäfte und -pfannen

#### Trauma

- I.T.S. – Proximale Humeruskopfplatte
- I.T.S. – Laterale und mediale Klavikulaplatte

#### Wirbelsäulenchirurgie

- Aspen – System zur minimalinvasiven Wirbelkörperfusion



Die Kodierhinweise 2015 erhalten Sie von den Außendienstmitarbeitern oder direkt von Biomet: Biomet Deutschland GmbH, Tel.: +49 30 84581-0, de.info@biomet.com



## Weniger invasiv

### Aspen-Fusionssystem für Spondylodese

**Für die Spondylodese bietet das Aspen-MIS-Fusionssystem eine weniger invasive Alternative zu Pedikelschrauben. Bei gleichwertiger Stabilität ermöglicht das System eine knochen- und weichteilschonende Versorgung und minimiert das Risiko, wichtige Gefäße oder Nervenbahnen zu verletzen.**

Das Aspen-Implantat wird über einen minimalinvasiven posterioren Zugang implantiert. Mit dem speziell entwickelten Instrumentarium lässt es sich einfach und zuverlässig positionieren. Die minimal-invasive Operationstechnik schont das Gewebe und verkürzt die Operationszeit. Der Blutverlust wird damit minimiert. Außerdem sind dank der verkürzten OP-Zeit weniger Röntgenkontrollen notwendig, wodurch die Strahlenbelastung für Patient und Operateur reduziert wird.

Das Aspen-System ist zur Stabilisierung in der lumbalen und sakralen Wirbelsäule geeignet. Es kann die interkorporelle Fusion ergänzen oder als eigenständige posteriore Fixationsvorrichtung eingesetzt werden. Knochentransplantatmaterial kann zusätzlich eingebracht werden.

Das Aspen-MIS-Fusionssystem stammt aus dem Produktportfolio des Wirbelsäulenspezialisten Lanx. Biomet hat das Unternehmen Ende 2013 erworben. Das Implantat ist seit 2008 auf dem Markt und wurde bereits über 30.000 Mal eingesetzt.

Weitere Information: Jessica Naumann, Tel.: + 49 30 84581-264, jessica.naumann@biomet.com

### Impressum

**Herausgeber**  
Biomet Deutschland GmbH  
Gustav-Krone-Straße 2  
14167 Berlin  
www.biomet.de

**Verantwortlich**  
Jo Theunissen  
Regional Vice President

**Koordination, Redaktionelle Leitung**  
Anke Peters, M.A.,  
Kommunikation  
Tel.: +49 30 84581-259  
anke.peters@biomet.com

**Redaktion**  
klartext: von pekker!  
Römerstr. 15  
79423 Heitersheim  
Tel.: +49 7634 551946  
redaktion@pekker.de

**Gestaltung**  
Monika Wetzel

Copyright ©2015 Biomet Deutschland GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Dieses Material und der gesamte Inhalt, Gestaltungsarbeit, Bilder und Namen unterliegen dem Schutz des Urheberrechts und anderer Gesetze zum Schutz des geistigen Eigentums. Die Vervielfältigung und Weitergabe dieses Materials an andere als den beabsichtigten Empfänger sind ohne die vorherige schriftliche Erlaubnis von Biomet unzulässig. Biomet praktiziert weder im medizinischen Bereich, noch gibt Biomet für die spezifische Anwendung am Patienten Empfehlungen für diese oder andere Behandlungstechniken ab. Der die Therapie durchführende Arzt ist in jedem individuellen Patientenfall für die Bestimmung und Durchführung der angemessenen Versorgung verantwortlich. Biomet übernimmt hierfür keine Verantwortung. Sofern nicht anders vermerkt, sind alle aufgeführten Handelsmarken Eigentum der Biomet, Inc. oder deren verbundenen Unternehmen.



## Liebe Leserin, lieber Leser,

evidenzbasierte Versorgungskonzepte steigern Qualität, Effizienz und Wirtschaftlichkeit der Versorgung. Davon sind wir bei Biomet

überzeugt. Bereits in den 1990er-Jahren haben wir ein Versorgungsprogramm konzipiert und zunächst unter dem Namen Joint Care in die Praxis eingeführt. Seither haben sich unsere Aktivitäten in diesem Bereich stetig weiterentwickelt – entsprechend den Bedürfnissen der medizinischen Leistungserbringer und ihrer Patienten. Unter dem Namen Rapid Recovery unterstützt das Versorgungsprogramm seit 2010 Kliniken dabei, Patienten in der elektiv-orthopädischen Chirurgie bestmöglich zu versorgen.

Eine Umfrage unter Mitarbeitern der Rapid Recovery-Krankenhäuser belegt nun die positiven Effekte des Programms für Patienten, Personal und Klinik. Die Befragten würden die Einführung von Rapid Recovery auch anderen Kliniken empfehlen.

Umso mehr freut es uns, dass immer mehr Kliniken in Deutschland dieser Empfehlung folgen: Die Zahl der Rapid Recovery-Häuser im deutschsprachigen Raum hat sich in den letzten zwei Jahren nahezu verdoppelt. Auch das ist für uns eine deutliche Bestätigung, dass das Konzept stimmt. Rapid Recovery schafft eine Win<sup>x</sup>-Situation, von der alle am Behandlungsprozess Beteiligten profitieren. Lesen Sie mehr dazu in diesem Heft!

Biomet Deutschland GmbH

## Rapid Recovery: Empfehlungsrate 96 Prozent

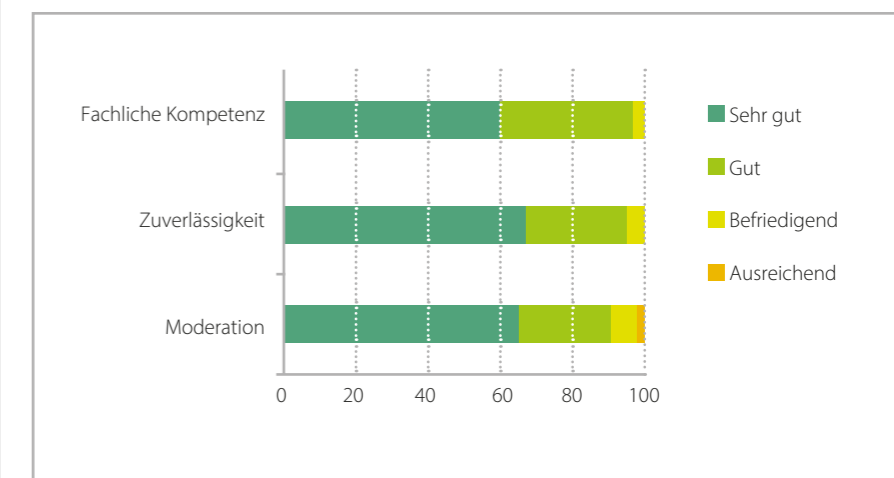
### Befragung zeigt hohe Zufriedenheit mit Expertenteam

**96 Prozent der Beteiligten würden anderen Kliniken die Implementierung des Versorgungskonzeptes mit Unterstützung von Biomet empfehlen. Das ergab eine Befragung, die Ende 2014 in Rapid Recovery-Häusern in Deutschland und Österreich durchgeführt wurde. Sie zeigt zudem, dass die Einführung von Rapid Recovery sowohl die Versorgungsqualität als auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit deutlich verbessert und für mehr Zufriedenheit bei den Patienten sorgt.**

Die ständige Optimierung der orthopädisch-chirurgischen Versorgung ist das Ziel von Rapid Recovery. Um auch das eigene Verbesserungspotenzial zu identifizieren, hat Biomet die Rapid Recovery-Kliniken nach ihrer Zufriedenheit befragt. Dabei zeigte sich, dass die am Implementierungsprozess beteiligten Mitarbeiter mit der Unterstützung durch die Projektmanager von Biomet sehr zufrieden waren. 96 Prozent der Befragten gaben an, dass sie das Programm und die Art der Implementierung auch anderen Kliniken empfehlen würden.

### Gute Noten für externes Projektmanagement

Bei der Befragung attestierten die Klinikmitarbeiter den Rapid Recovery-Projektmanagern durchweg eine sehr hohe Fachkompetenz. Mehr als 95 Prozent der befragten Teilnehmer vergaben dafür die Note sehr gut oder gut. Neben viel Lob gab es für das Rapid Recovery-Team auch wertvolle Hinweise, welche Bereiche sich noch weiter verbessern ließen. So wünschen sich einige der Befragten eine einfachere Ausdrucksweise der externen Spezialisten, weniger hohe Forderungen sowie eine stringenter Zeitkontrolle bei Teamsitzungen.



Beurteilung der Kompetenz von Rapid Recovery-Projektmanagern

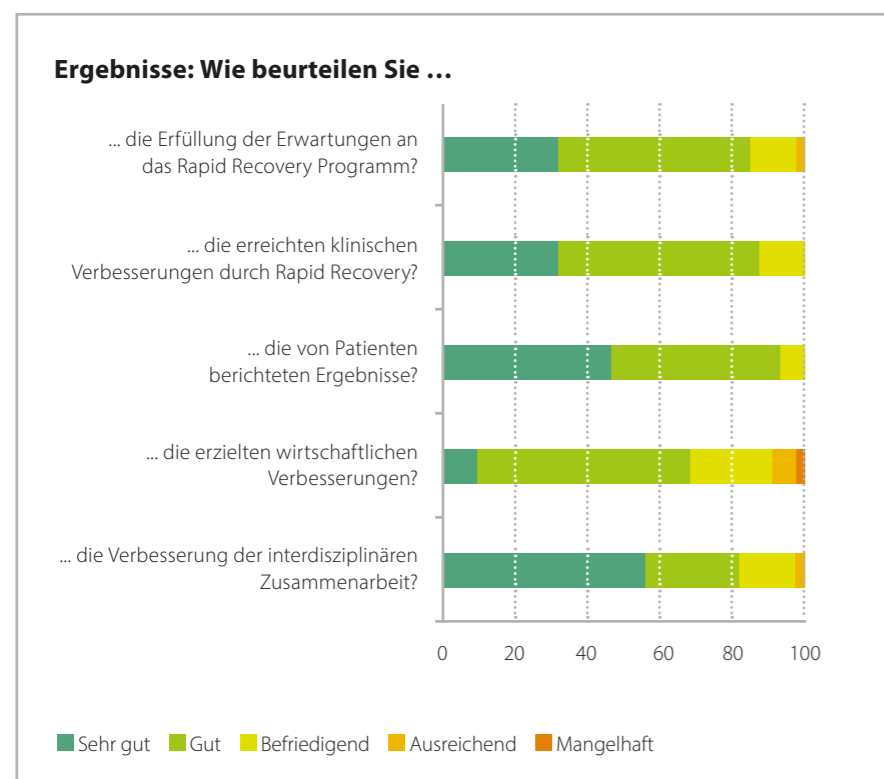
### Erwartungen erfüllt

In der Biomet-Umfrage wurden die Klinikmitarbeiter gebeten, die wichtigsten Ziele zu nennen, die sie mit der Einführung von Rapid Recovery verfolgten. Im Vordergrund stand für die Befragten dabei die verbesserte Patientenversorgung. Um diese zu erreichen, sollten Behandlungsabläufe optimiert, die Patienten schneller mobilisiert und aktiv in den Genesungsprozess eingebunden werden.

Auch eine gesteigerte Mitarbeitermotivation und die Verbesserung der interdisziplinären Zusammenarbeit waren häufig genannte Ziele. Zudem möchten sich die Kliniken mit Prozessoptimierung und kürzeren Verweildauern einen Wettbewerbsvorteil sichern. Wie die Umfrageergebnisse zeigen, hat Rapid Recovery die Erwartungen in hohem Maße erfüllt: Zu 85 Prozent wurde das Programm mit sehr gut oder gut bewertet.



Das Rapid Recovery-Team von Biomet: Dr. C. Linke, Mag. I. Kaltenbrunner, Dr. T. Heitmann, Ch. Effertz, A. Marquardt, A. Szlachetka (v.l.n.r.)



### Deutlich bessere Ergebnisse

Die Mitarbeiter der befragten Häuser konstatierten in der Umfrage eine deutliche Steigerung der Behandlungsqualität: Mehr als 85 Prozent bewerteten die Verbesserung der klinischen Ergebnisse mit sehr gut oder gut. Auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit hat von der Einführung des Versorgungskonzeptes stark profitiert. Dafür vergaben mehr als die Hälfte der Mitarbeiter die Höchstnote. Zudem stellten die Befragten fest, dass die Rapid Recovery-Patienten mit den Behandlungsergebnissen sehr zufrieden sind. Bei der Frage nach der Patientenzufriedenheit kreuzten mehr als 90 Prozent sehr gut oder gut an. Wirtschaftliche Verbesserungen werden von einem Teil der Befragten bisher nur bedingt wahrgenommen. Es ist angedacht, Wirtschaftlichkeitsanalysen zukünftig eine noch größere Bedeutung bei der Umsetzungsbegleitung beizumessen.

## Zugang zum OP für Biomet-Mitarbeiter klar geregelt

**Die Anwesenheit von Medizinprodukteberatern im Operationssaal ist insbesondere bei komplizierten Eingriffen, wie etwa schwierigen Revisionen, verbreitete Praxis. Rechtlich bewegen sich die beteiligten Parteien damit aber oft in einer Grauzone. Der europäische Branchenverband für Medizintechnik Eucomed hat daher ein Positionspapier zu diesem Thema verfasst. Darin empfiehlt Eucomed, dass ausschließlich speziell dafür ausgebildete Medizinprodukteberater der Unternehmen im OP anwesend sein dürfen. Den sterilen Bereich dürfen sie nur im Notfall und auf ausdrücklichen Hinweis des Arztes betreten.**

Biomet ist den Vorgaben des Positionspapiers gefolgt und hat für seine Mitarbeiter eine eigene Richtlinie erstellt. Diese beinhaltet, dass nur solche Biomet-Mitarbeiter den OP betreten dürfen, die zuvor eine entsprechende Schulung absolviert haben, eine medizinische Fachausbildung besitzen oder über dokumentierte, mindestens dreijährige Erfahrung als Berater im Operationssaal verfügen. Medizin-

produkteberater ohne die genannten Voraussetzungen dürfen den OP nicht betreten. Zudem muss die Klinik von dem zu operierenden Patienten vor dem Eingriff das Einverständnis einholen, dass klinikfremde Personen während des Eingriffs im OP-Saal anwesend sind. Der Zugang zum sterilen Bereich des OP ist Biomet-Mitarbeitern, wie von Eucomed gefordert, nur in Notsituationen gestattet.

## Nachfrage nach Versorgungskonzepten steigt

### Anzahl der Rapid Recovery-Kliniken im deutschsprachigen Raum verdoppelt

Im europäischen Vergleich zeigten sich Deutschland, Österreich und die Schweiz bis 2012 gegenüber Fast-Track-Programmen eher zurückhaltend. Das scheint sich nun zu ändern, die Nachfrage steigt deutlich an. Insbesondere gilt dies für das Versorgungsprogramm Rapid Recovery, das neben dem Fast-Track-Ansatz auch ein bewährtes Umsetzungspaket beinhaltet. In den letzten zwei Jahren hat sich die Anzahl der Häuser, die auf das Programm setzen, im deutschsprachigen Raum nahezu verdoppelt. Dabei hängt der Wunsch,

mit einem evidenzbasierten Versorgungskonzept für mehr Effizienz und Qualität zu sorgen, nicht von der Größe, Trägerschaft oder Versorgungsstufe der Kliniken ab. Bei den Rapid Recovery-Häusern handelt es sich sowohl um Krankenhäuser der Grund- und Regelversorgung oder Belegarztkliniken als auch um Schwerpunkt-Orthopädische Fach- und Universitätskliniken.

Weitere Information: Rapid Recovery-Team, Tel.: + 49 30 84581-132, [de-rapidrecovery@biomet.com](mailto:de-rapidrecovery@biomet.com)

